

Nach Ausführungen des Abg. Burm (Unabh.), der dem Zentrum die größte Schuld an der leichtsinnigen Finanzwirtschaft zuschreibt und des Abg. Dr. Becker-Olsen (D.B.), der die Kritik Erzbergers als unangebracht bezeichnet und für die absolute Sicherheit der Kriegsanleihe eintritt, schließt die Besprechung.

Die gesamten Steuervorlagen werden gemäß einem Antrag Schiffer (Dem.) an drei Ausschüsse von je 28 Mitgliedern verwiesen. Das noch zur dritten Beratung stehende Reichsbedeckungsgesetz wird an den Ausschuss zurückverwiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag nachmittags 3 Uhr: Besprechungsentwurf.

Ausland.

Wien, 10. Juli. Einer Meldung der polnischen Zeitung „Nowa“ zufolge sollen in Oberösterreich schwarze Truppen verwendet werden. Diese Truppen sollen später durch Amerikaner abgelöst werden. Wie es heißt, sind bereits 12000 Mann Amerikaner auf dem Marsche nach Oberösterreich.

Basel, 9. Juli. Reuter verbreitet eine Blättermeldung, wonach der Minister des Auswärtigen in Frankreich die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ernstlich ermägt, da nach Unterzeichnung des Friedensvertrages kein Hindernis mehr dafür bestehe.

Basel, 10. Juli. Die „Humanität“ schreibt: Das Ansehen Frankreichs im Elsass ist nach Abschluß des Friedensvertrages in keiner Weise gestiegen. In den 7 Monaten seit der Befreiung kam es des öfteren zum Ausdruck sehr tiefgehender Unzufriedenheit, die namentlich in den Arbeiterkreisen herrscht. Die beiden sozialdemokratischen Vereinigungen haben in der letzten Zeit einen sehr bedeutenden Zuwachs erhalten.

Lugano, 10. Juli. Nach dem „Corriere della Sera“ beschloß die italienische Regierung die Aufhebung der Briefzensur gegenüber den Zentralmächten. Die Presse erklärt darin eine große wirtschaftliche Erleichterung für Deutschland.

Paris, 10. Juli. Nach dem „Lyoner Progrès“ erklärte Renaud von der Armeekommission der Kammer und Viviani einem Vertreter des „Matin“ gegenüber, die Armeekommission plane einen obligatorischen Heeresdienst von einem Jahre bis höchstens 15 Monaten.

New-York, 9. Juli. Präsident Wilson ist hier eingetroffen und nach Washington weitergefahren. Hierbei hat er eine seiner bekanntesten salbungsvollen und heuchlerischen Reden gehalten, daß Amerika sich in den Dienst der Menschheit stellen müsse, die nicht einmal die Druckerstriche wert sind. Nach seinen Taten wissen wir, was von Wilson zu halten ist.

Folgen des Streits.

Von zuverlässiger Seite wird aus der Schweiz berichtet: Die Schweizer Banken haben eine Vereinbarung getroffen, die bereits wieder auf 65 gestiegene Reichsmark sofort wieder auf den alten Kurs von 46 sinken zu lassen, sobald sich in Deutschland neue Unruhen ereignen sollten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Juli. Die letzte Viehzählung in Württemberg vom 2. Juni 1919 hatte folgendes Ergebnis: Die Zahl der Pferde betrug 99564, gegenüber dem 1. März d. J. mehr 498 Stück. Rindvieh wurden insgesamt etwa 1042908 Stück gezählt, das sind 14467 Stück weniger als am 1. März. Bei den Schafen zeigt sich bei einem Gesamtbestand von 277133 Stück eine Zunahme von 5666, die ausschließlich auf Altschafe entfällt. Schweine wurden etwa 226706 Stück gezählt, das sind 1217 mehr als am 1. März. Ziegen 158054 Stück oder 17239 mehr; Kaninchen 161386 Stück oder 913 weniger als am 1. März.

Neuenbürg, 7. Juli. Im Amtsblatt der Württ. Verkehrsanstalten wird bekannt gegeben: Die Reichsbanknoten zu 50 M., Ausgabe vom 20. Oktober 1918, sind nach der Annahme anzuhalten und nicht mehr auszugeben.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt.

39 | (Nachdruck verboten)

Er will um jeden Preis eine bevorzugte Stellung in der Welt erreichen, sich ein Vermögen schaffen, um es mir zu Füßen zu legen, wie er sagt. Dabei vergreift er sich in den rechten Mitteln. Er beschäftigt sich nämlich unangelegentlich mit Erfindungen, sie nehmen sein ganzes Denken ein, ohne ihm bisher nur den kleinsten Erfolg gebracht zu haben. Die Enttäuschungen verderben ihm natürlich die Stimmung, verleiden ihm jede Freude. Nur selten gelingt es mir, ihn aufzuheitern, seinen Grübeln zu entreißen.

Kollmer stand auf, um sich zu verabschieden. Wenn Herr Welsh Sie wirklich lieb hat, wird er sein Stiefpferd, sich mit Erfindungen zu beschäftigen, aufgeben müssen. Tut er das nicht, so wird er Sie unglücklich machen, Baroness, denn das Erfindertier ist eine Krankheit, ein wahrer Krebschaden, und wer davon befallen, sollte für sich bleiben und nicht noch ein zweites Wesen mit unglücklich machen.

Edith schwieg; sie fühlte, daß Kollmer die Wahrheit sprach. Früher hatte sie so zuversichtlich gehofft, den Sinn ihres Verlobten beeinflussen, ihn von der Sucht nach Patenten ablenken zu können. Aber in der letzten Zeit war sie mutlos geworden, sie fürchtete sich vor der Zukunft. An der Ehe Trindens hatte sie gesehen, wie scharfe Konsequenzen das Leben zieht. Sie wollte aber nicht, wie Lona, Schiffbruch in der Ehe erleiden.

Magnus bat, nachdem beide sich vom Forstmeister verabschiedet, sie durch den Wald begleiten zu dürfen, und Edith gab ihm keine ablehnende Antwort.

Aber stumm und bedrückt gingen sie nebeneinander, den eigenen Gedanken nachhängend. Die alte Geschichte hatte beiden die fröhliche Harmlosigkeit gründlich gestört.

Unter der weltfälligen Buche, dem Schlosse gegenüber,

sondern an die Reichsbank bezw. an die zur Entgegennahme der Abchlagslieferungen bestimmten Stellen abzuliefern.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juli. Ueber die neuen Erntepreise machte der Ernährungsminister im Finanzausschuß Mitteilungen; danach werden die Preise für Brotgetreide im Jahre 1919 in Württemberg folgende sein: 1 Tonne Roggen oder Gerste 415 M., 1 Tonne Weizen 465 M., 1 Tonne Kartoffeln 125 M. (der Zentner also 6.25 M.); ferner sind festgesetzt für 1 Tonne Aeps 1150 M., für 1 Tonne Mohn 1250 M., und für 1 Tonne Sonnenblumenkerne 900 M.

Sulz a. N., 10. Juli. Fabrikant Max Stehle hat der Stadt 40000 M. zugewiesen, und zwar 25000 M. für einen Schulbaufonds und 15000 M. zur Erbauung einer Badeanstalt. Auf mehrere ihm gehörige Baupläne hat er verzichtet, wodurch es ermöglicht wird, zur Behebung der großen Wohnungsnot weitere Wohnhäuser zu erstellen.

Schramberg, 10. Juli. Dieser Tage ist bei einer hiesigen Firma die erste direkte Warenbestellung aus Italien eingelaufen.

Mödingen, 10. Juli. Bei einem Landwirt in Seebastiansweiler wurde eine Hausfuchung vorgenommen und 50 Pfund Schweinefleisch, zwei frischgeschlachtete Kälber, sieben Zentner Haber, fünf Zentner Gerste und ein Zentner Korn beschlagnahmt.

Künzelsau, 10. Juli. Gestern nacht bemerkte der Nachwächter zwei Personen, die sich in verdächtiger Weise an dem Heller'schen Hause zu schaffen machten. Es wurde ein Saal leidet entdeckt, den die Diebe dort versteckt hatten. Das Leder war bei dem Gerbermeister Kraut gestohlen worden. Als die Diebe ihren Raub abholen wollten, wurden drei Männer nach heftiger Gegenwehr festgenommen, während zwei entliefen. Sie stammen aus Heilbronn.

Giengen a. Br., 10. Juli. In der Nähe des benachbarten Viehhofes beobachtete ein Spaziergänger, wie ein Fuchs seine Beute, ein armes Häslein, gegen eine Schar Raben verteidigte. Besonders starke Raben stießen wiederholt wütend auf den Fuchs herab und setzten ihm durch kräftige Schnabelhiebe derart zu, daß er seine Beute im Stiche ließ und im nahen Dickicht verschwand. Auf dem Kampfplatz blieben das tote Häslein, ein toter Rabe und eine Menge Rabenfedern.

Baden.

Karlsruhe, 9. Juli. Vor dem Schwurgericht stand der 47jährige Goldarbeiter Gottlob August Göffele aus Gutingen wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Er hat am 15. April in der Lurstraße in Pforzheim seine Frau totgeschossen; Göffele war im Felde. Während der ganzen Zeit nahm es seine Frau mit der ehelichen Treue nicht genau, sie gab sich mit anderen Männern ab, führte einen ausschweifenden, verschwenderischen Lebenswandel und vernachlässigte Kinder und Haushaltung. Während ihr Zeugnis kein guter ist, wird Göffele durchweg ein gutes Zeugnis ausgestellt. Unter Jubilation mildernder Umstände wurde Göffele zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mannheim, 9. Juli. Das Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den Kassendiebstahl Wilhelm Wittmer aus Waldorf wegen Mordes und versuchten Raubes zum Tode. Wittmer hatte am 30. Dezember vorigen Jahres im Rathaus zu Waldorf den Sparkassenrechner Ludwig Kiemenberger überfallen und erschossen. Der Räuber hatte die Absicht, sich der Schlüssel zum Kassenschränk zu bemächtigen und diesen zu berauben, wurde aber auf frischer Tat festgenommen. Wittmer war Kriegsinvalide und bisher nicht bestraft.

Mannheim, 9. Juli. In einem blutigen Zusammenstoß kam es bei Hattenfeld zwischen Forstbeamten und zwei jugendlichen Wilderern. Förster Zimmermann und sein Sohn trafen die zwei Wilderer, die sofort Feuer gaben und Zimmermann am Oberschenkel verletzten. Zimmermann gab darauf

reichten sie sich die Hände. Dabei sah Magnus tief in Ediths blaue Augen; sie errötete bis in die Stirn hinauf. Einig ging sie davon.

Als sie sich an der Pforte noch einmal umschau, stand Magnus auf derselben Stelle, wo sie ihm Beibwohl gelagt, und schaute ihr nach.

10. Kapitel.

In einem der nächsten Tage prüchtete Baron Hochfeld und Forstmeister Hübner durch den Forst. Gemächlich schritten sie aus, jeder seiner Gedanken hingebend. Der Forstmann freilich vernahm jedes Geräusch, er achtete auf alles, seinem geübten Ohr entging so leicht nichts.

Und doch waren seine Gedanken weitab; denselben Ausdruck gebend, sagte er plötzlich:

„So absurd es klingen mag, Baron, ich kann noch immer nicht glauben, daß Wolfgang damals in der Fremde gestorben und verdorben sein soll, ohne eine Nachricht für uns zu hinterlassen. Wir sind letztlich oftmals Zweifel an seinem Tod gekommen.“

Liebertrost wandte Hochberg den Kopf. „Wie kommen Sie auf dieses Thema, Hübner, das schon vor Jahrzehnten als erledigt anzusehen war?“

Gewiß, es sind nahezu dreißig Jahre, als Wolfgang auf und davon ging — fast ein Menschenalter — und kein einziges Zeichen gelangte in dieser langen Zeit zu uns, das Kunde von ihm gegeben hätte. Und doch komme ich nicht los von dem Gedanken, daß Wolfgang noch unter den Lebenden weilt, daß wir ihn eines Tages wiedersehen werden.“

In dem feinen, nerodien Gesicht des Schlossherrn war ein Juden wie von verborgener Lein. „Lassen wir doch die Toten ruhen!“ sagte er halblaut, „sie rächen sich an den Lebenden, wenn man ihren Frieden stört.“

Hübner schüttelte den Kopf. „Seit wann gefallen Sie sich in Ammenmärchen, Baron? Ich würde es für zweckentsprechender halten, wenn Sie die Ausrufe, welche Sie vor fünfzehn Jahren in den Zeitungen erlassen, noch einmal wiederholen würden. Wolfgang kann damals krank

auch einen Schuß ab und tötete den 17jährigen Wildererschneider aus Hattenfeld durch einen Bauchschuß. Der andere Wilderer ist ein 16jähriger Burche, ebenfalls aus Hattenfeld. Die beiden Wilderer waren im Besitze von Militärkarabinern. Zimmermann ist außer Lebensgefahr.“

Freiburg, 8. Juli. Am helllichten Tage entlich heraus ein etwa 13jähriger Junge auf der Straßenbahn einer älteren Frau die Handtasche und entfloß damit. Jugend von heute! Lörrach, 9. Juli. Der badiſche Bahnhof in Badewien wird in der Zeit vom 15. bis 20. Juli wieder dem allgemeinen Betriebe übergeben werden. Es verkehren wieder in jeder Richtung Züge. Ein besonderer Fahrplan hierüber soll ausgegeben werden.

Waldkirch, 10. Juli. Die hier zusammengefaßte badiſche Edelweißbatterie Nebem ist am 23. Juni nach dem jetzt eingegangenen zuverlässigen Nachrichten auf dem Bismarck zwischen Wende und Walwa von esthischen Partisanen überfallen worden. Der Batterie gelang es zwar, sich nicht durchzuschlagen, leider erlitten aber dabei Leutnant Kabe, Leutnant Hillemann, Fähnrich Ebers und 12 bis 13 Mann den Heldentod. Leutnant Schlagerer war bereits vorher schwer verwundet worden. Ueber den jetzigen Aufentsatz der Abteilung liegen nähere Nachrichten noch nicht vor.

Waldshut, 9. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich in Waltersweil, als der Sohn der Mälerswitwe Schinger einen in den Hühnerhof eingebrachten Fuchs zu fressen wollte. Der junge Mann stürzte, die Waffe entfiel sich und der Schuß traf Frau Stubinger, die so schwer verletzt wurde, daß sie starb.

Vermischtes.

Gammertingen (Hoh.), 10. Juli. Drei Schindelhändler wurden kurz vor Abgang des Zuges erwischt und ihnen 113 Pfund Schweinefleisch und 35 Pfund Butter abgenommen.

Kassel, 9. Juli. Nach amtlichen Mitteilungen der hiesigen Eisenbahndirektion wird der Gesamtschaden, der am Güterbahnhof in Vehra entstand, auf 125 Millionen Mark geschätzt. Es sind hauptsächlich Lebensmittel verbrannt, die für Süddeutschland bestimmt waren.

Berlin, 10. Juli. Ein Explosionsunglück ereignete sich gestern in der Berliner Kunstfeuerwerkerei von Deichmann u. Co. bei Weihensee. Dort entzündete sich durch Nachlässigkeit eine große Anzahl für die Heeresverwaltung bestimmter Explosivstoffe. Es flogen zwei Düser in die Luft. Drei Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Segnungen der Kätrepublik. Die „Neue Züricher Zeitung“ bringt über die Zustände in Vaduz die Schilderung eines Schweizer, der zu entnehmen ist, daß die Preise für Lebensmittel eine erschreckende Höhe erreicht haben. Eine Gans kostete 1200 Kronen, ein Fuhn 340 Kr., ein Ei, das vor 14 Tagen 2 Kronen kostete, ist jetzt nur noch zu 5 Kronen erhältlich. Eine Milchziege, die vor zwei Monaten für 1500 Kronen gekauft wurde, wird heute, wie der Schreiber als Zeuge versichert, für 3500 Kronen an den Mann gebracht.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 10. Juli. Der württembergische Landtag tritt nächsten Dienstag nachmittags 4 Uhr, zusammen. An der Tagesordnung stehen u. a.: Anfrage der Abg. Wiber und Gen. über die Einschmuggelung teurer Fertigfabrikate vom Ausland nach Württemberg; Anfrage der Abg. Bayer und Gen. über die Sicherstellung des Kohlenbedarfs und Anfrage der Abg. Schauble und Gen. über Zusammenführung von Textilwaren aus den Heeresbeständen an Kriegsteilnehmerverbände.

Karlsruhe, 10. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Bekanntlich wurde am 25. Juni d. J. in Reßl Hilt's Staatsanwalt Weber und Amtsrichter Frisch wegen unrichtmässigen Einschreitens gegen den vielgenannten Rechtsagenten Hompa in Regelsburt, der sich hochverräterisch

im Spital gelegen haben, vielleicht erfuhr er nie etwas von den Aufrufen, die ihm Kunde geben sollten, daß er in der Heimat nicht vergessen, sondern vielmehr seine Rückkehr von Herzen gemünzt werde.“

Langsam schüttelte Hochfeld den Kopf. „Solche Aufrufe erreichen immer den, welchem sie gelten. Gerade die Leiter großer Krankenhäuser achten aufmerksam darauf. Wäre Wolfgang krank und sich gewesen, hätten die Aufrufe wenigstens einer derselben, erst recht Erfolg gehabt. Aber auch den Gesunden, Tätigen würde die Solchhaft erreicht haben. Jemand nimmt immer Interesse an Personen, welche unter besonderen Schicksalen leben.“

„Das gebe ich zu. Aber vielleicht besand Wolfgang sich an einem Ort, wohin weder Post noch Zeitungen gelangten. Damals waren die Verkehrsverhältnisse in den entlegenen Gegenden Amerikas noch sehr mangelhaft; wer von der Heimat nichts sehen und hören wollte, brauchte nur einsame Ansiedlungen aufzusuchen, dort zu gelangen nur selten Nachrichten aus der zivilisierten Welt. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, daß ein solcher Zufall schuld daran ist, daß Ihre Aufrufe von Ihrem Bruder nicht gelesen wurden. Möglich auch, daß Wolfgang seinen Namen änderte, den Adel ablegte, um sich ein besseres Fortkommen zu sichern.“

Ein rascher, bestürzter Blick aus grauen, kimmernden Augen streifte den Sprechenden. „Auf welche ungläublichen Ideen Sie kommen, Hübner! Oder haben Sie Nachrichten, die Ihre Vermutungen rechtfertigen?“

Der Forstmeister schüttelte den Kopf. „Nichts dergleichen, Baron, aber — hörten Sie nichts? Wir war es doch schon, als hörte ich einen Schuß. ... Die Förster besagten sich nämlich. Schon seit längerer Zeit wird in mehreren Revieren gewildert, und zwar mit einer beispiellosen Frechheit. Es war bisher nicht möglich, das Wildleben auch nur auf die Spur zu kommen.“

(Fortsetzung folgt)

